

Ercheint täglich  
mit Ausnahme der Tage nach den  
Sommer- und Festtagen.

Redaction und Expedition  
Altenerburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:  
die dreigeheilte Korpuszeile oder  
deren Raum 13<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Pfg.

Sprechstunden der Redaction  
9-10 und 2-3 Uhr.

# Merseburger Kreisblatt.

## Tageblatt für Stadt und Land.

Neunundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 251.

Mittwoch den 27. October.

1886

Stettersjährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 10 Uhr Vormittags.

### Amtlicher Theil.

#### Bekanntmachung.

Es ist hier mehrfach zur Anzeige gebracht worden, daß nicht zur Ausübung der Jagd Berechtigte beim Lärchenfange betroffen worden sind. Da die Lerche als jagdbarer Vogel zu betrachten ist, so ist zum Fange derselben nur der zur Ausübung der Jagd Berechtigte befugt und werden alle Personen, welche ohne Jagdschein und speciellen Erlaubnißschein des Jagdberechtigten zum Fange derselben mit Netzen und Fanggeräthen betroffen werden, als Jagdcontravenienten betrachtet und bestraft werden.

Die Polizei-Verwaltungen und Gendarmen werden demgemäß zur strengsten Controle angehalten und ihnen aufgegeben, die ev. confiscirten Geräthe sofort zu vernichten.

Merseburg, den 25. October 1886.

Der Königliche Landrath.  
Weidlich.

#### Bekanntmachung.

Die Klaviere am Klauenthor hieselbst, ist wegen Reparatur derselben für Reiter und Wagenverkehr von Donnerstag den 28. d. Mts. auf ca. 8 Tage gesperrt.

Merseburg, den 25. October 1886.

Die Polizei-Verwaltung.

### Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, den 26. October.

#### Wann wird der sociale Friede einkehren?

Der deutsch-freisinnige Reichstagsabgeordnete Schrader hatte in der „Nation“ einen Artikel veröffentlicht, welcher unter der Ueberschrift: „Neue Wege in der Socialpolitik“ zur Annäherung des socialen Friedens zunächst die Abschaffung des Socialistenengesetzes verlangte.

Die neueste Nummer der „Nation“ kommt auf den Schrader'schen Artikel zurück und bezeichnet es wiederum als eine unerlässliche Vorbedingung für eine friedliche Entwicklung unserer inneren Zustände, daß alle Hemmnisse hinweggeräumt werden, die eine vertrauensvolle Annäherung der Arbeiterklasse an die Nichtsocialisten erschweren. Das gegen den „Staatsocialismus“ herausgegebene Blatt behauptet dann, daß das „Regime Buttamer genau zu den entgegengekehrten Resultaten führe, nämlich nur die Wirkung habe, der Verbitterung innerhalb der Socialdemokratie neue Nahrung zuzuführen und das Ziel des socialen Friedens in immer größere Ferne zu rücken.“

Wenn man mit diesen deutsch-freisinnigen Trauerreden über den verlorenen socialen Frieden und mit diesen Sehnsuchtsrufen nach Abschaffung des Socialistenengesetzes die Gräueltaten der socialrevolutionären Propaganda in Amerika und Belgien — also in Ländern ohne Socialistenengesetz — vergleicht, so kann man den

freisinnigen Standpunkt kaum noch ernsthaft nehmen, sondern muß ihn lediglich als eine wohlfeile und unter dem Schutze des Socialistenengesetzes gefahrlose Speculation auf das dem Fortschritt so unentbehrliche Wahlbündniß mit unserer Socialdemokratie auffassen.

Wäre es der deutsch-freisinnigen Partei wirklich ernst um Herbeiführung des socialen Friedens, so würde sie nicht das Bestehen des Socialistenengesetzes, sondern die in dem revolutionären, gegen Christenthum und Monarchie gerichteten Charakter der Socialdemokratie liegende Nothwendigkeit des Gesetzes beklagen und nicht die Regierung zur Abschaffung desselben, sondern die Arbeiter zum Austritt aus der socialdemokratischen und zur Bildung einer socialreformatorischen Arbeiterpartei auffordern, welche auf dem Boden der kaiserlichen Bottschaft steht. Denn das muß doch jedes Kind einsehen, daß nur auf der letzteren Grundlage der sociale Friede bei uns einkehren kann, die bestehenden Gewalten aber niemals einer Arbeiterpartei freie Hand lassen dürfen, welche unverhohlen auf die Beseitigung der christlichen und monarchischen Grundlagen unseres Staatswesens hinarbeitet. Den Socialdemokraten und ihren freisinnigen Freunden kann auf ihre Sehnsuchtsrufe nach dem „socialen Frieden“ deshalb nur gesagt werden, was in treffender Weise einmal den Gegnern der Todesstrafe gesagt wurde: „Die Herren Mörder mögen mit der Abschaffung der Todesstrafe anfangen.“ Auch die Herren Socialdemokraten mögen mit dem socialen Frieden anfangen. Das Socialistenengesetz und alles andere, was ihnen unbequem ist, hört von selbst auf, sobald der kriegerische und revolutionäre Ansturm gegen Christenthum und Monarchie aufhört. Gegenwärtig ist die socialdemokratische Partei lediglich ein selbstverschuldetes Verhängniß: wer zum Schwert greift, wird durch das Schwert umkommen.

Die deutsch-freisinnige Partei aber begehrt einen ungeheuren Frevler an dem socialen Frieden dadurch, daß sie die behörte Arbeiterpartei in der Täuschung bestärkt, als könne in Deutschland jemals auf einer anderen als der soeben von uns bezeichneten Grundlage der „socialen Frieden“ hergestellt und erhalten werden.

#### Ist der Czar krank?

Seit einigen Tagen kurleren unheimliche Gerüchte. Der Gesundheitszustand des Kaisers Alexander wird als sehr bedenklich geschildert. Der herkulisch gebaute Mann, der bekanntlich über eine Mieskraft verfügt, ist nicht körperlich krank. Seine äußere Erscheinung ist die unverändert stattliche aus früheren Jahren, das Aussehen blühend. Aber sein seelischer Zustand ist darnach furchtbar zermüht und stößt Mitleid und Besorgniß ein. Alexander III. leidet, die Schwermuth hat begonnen, ihren schwarzen Schleier um seine Seele zu breiten. Sein Argwohn ist in krankhafter Weise gestiegen, er ist in einer Wahn ausgeartet. Das Mißtrauen des Czaren sieht überall Feinde. Er ist verschlossen.

in seinem Auftreten barsch und von großer Härte. In einer Aufwallung läßt sich der unter tiefer Seelenpein leidende Czar selbst zu Ausschreitungen hinreißen. Eine solche That wird auch in diesen Tagen vom Czaren erzählt und so unglücklich sie klingt, so läßt sich das mit ziemlicher Bestimmtheit auftretende Gerücht nicht länger verschweigen.

Vor einiger Zeit, so wird der W. A. Z. berichtet, erschien am Czarenhofe eine Adelsdeputation aus einer entfernten Provinz. Dieselbe meldete sich beim Adjutanten du jour, um zum Kaiser zu gelangen. Der Adjutant erstattete Bericht; der Monarch aber, der eben arbeitete, fiel dem Officier rasch ins Wort und rief ihm zu: „Sie können warten!“ Der Adjutant, der die ungnädige Laune seines Gebieters wahrnahm, zog sich mit der Deputation aus dem Vorjaal des kaiserlichen Audienzimmers in ein entfernteres Gemach zurück und machte die Herren darauf aufmerksam, sie würden sich längere Zeit gebulden müssen. Inzwischen drehte sich der Officier eine Cigarette, die er dann in Brand setzte. Er hatte erst einige Züge gethan, als ganz unerwartet der Kaiser auf der Zimmerschwelle erschien. Der Adjutant, über das plötzliche Erscheinen erschreckt, suchte mit einer heftigen Bewegung die Cigarette zu verbergen. Der Czar, der sehr aufgeregt schien, mochte diese Bewegung dahin gedeutet haben, daß der Adjutant eine Waffe verbergen wolle und trat rasch zurück. Der Officier, nichts Schlimmes ahnend, trat nach wenigen Minuten in das Audienzzimmer, um die Befehle des Czaren entgegenzunehmen. In diesem Augenblick feuerte der Kaiser einen Revolver ab und der Eingetretene sank schwer verlegt zu Boden. Nach einem anderen Bericht war der unglückliche Adjutant ein Graf Reuters. Dort heißt es: „Kaiser Alexander befindet sich in Folge der fortwährenden Besorgnisse vor Attentaten in einem Zustande steter Aufregung und Gereiztheit und der geringste Zufall ist geeignet, ihn außer Fassung zu bringen. Als er nun jüngst unvermuthet aus seinem Kabinett in das Dienstzimmer der Frl. Gelaadjutanten trat, traf er dort den Grafen Reuters, der, auf das Erscheinen des Czaren nicht gefaßt, es sich bequem gemacht, den Säbel abgelegt und die Uniform geöffnet hatte. Sobald er des eintretenden Monarchen ansichtig wurde, sprang er auf, griff nach dem Säbel, während er zugleich die Uniform zuknöpfte. Diese lebhaften Bewegungen, die allerdings ganz etiquettewidrig waren, erschreckten den Kaiser derart, daß er plötzlich von der Bahndoorstellung ergriffen wurde, Graf Reuters beabsichtigte ein Attentat gegen ihn. Um der vermeintlichen Gefahr vorzubeugen, habe er rasch zur Waffe gegriffen und den unglücklichen Officier schwer verlegt. Daß der Kaiser überhaupt an solchen Anlässen leidet, ist am Petersburger Hofe längst ein offenes Geheimniß und man will ähnliche Erscheinungen schon bei der Anwesenheit Alexanders III. in Stremfrier beobachtet haben!“

Die politischen Verhältnisse, die Gährung im Innern, die furchtbare Feindschaft der Nihilisten sollen die krankhafte Disposition Alexanders III. weiter ausgebildet haben. Zum Mißtrauen war er stets geneigt. Auch der schlechte Gesundheitszustand des Thronerben soll auf den Kaiser eine niederdrückende Wirkung ausgeübt haben, und die Anfälle krankhafter Aufregung immer häufiger hervortreten. — Wir lassen es dahingestellt, wie weit die vorstehenden Mittheilungen, die wir aus verschiedenen Blättern zusammengestellt, im Einzelnen auf Wahrheit beruhen. Daß sich des Czaren eine hochgradige Aufregung bemächtigt, ist nicht nur lange schon behauptet, sondern wäre auch bei den russischen Verhältnissen ganz erklärlich.

### Politischer Tagesbericht.

\* Die Worte, welche der Kaiser beim Empfang des neuen französischen Votenschafters an letzteren gerichtet, lauten: „Herr Votschafter, Sie haben meinen Gedanken ausgesprochen, indem Sie sagen, daß Deutschland und Frankreich zahlreiche gemeinsame Interessen haben, und daß Sie in diesen den Boden für eine beiden benachbarten Nationen vortheilhafte Verständigung werden finden können. Dank Ihrer großen Geschäftserfahrung und Ihrer tiefen Kenntniß der Interessen, welche Frankreich mit Deutschland gemeinsam hat, vereinigen Sie in sich alle notwendigen Eigenschaften, um mit meiner Regierung an der Aufrechterhaltung der guten Beziehungen zwischen den beiden Ländern zusammen zu arbeiten. Ich beglückwünsche mich aufrichtig zu der Wahl, welche der Herr Präsident der Republik getroffen hat, indem er Ihnen die hohen Functionen übertrug, welche Sie erfüllen werden. Seien Sie überzeugt, Herr Votschafter, daß meine Mitwirkung Ihnen niemals fehlen wird, um jede Maßregel zu unterstützen, welche das von Ihnen bezeichnete verständliche und friedliche Ziel zu erreichen gedenkt.“

\* Der internationale Character der deutschen Socialdemokratie tritt wieder einmal durch bemerkenswerthe Thatfachen hervor. Zunächst sammelt man Gelder für die im Chicagoer Proceß verurtheilten Anarchisten und auch für die in den oberitalienischen Städten verhafteten Sozialisten werden Geldsammlungen abgehalten.

\* Amtliches Resultat der Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Graudenz: Hobercht (nat.-lib.) 9335, v. Hübner (Pole) 8486 St. Ersterer ist somit gewählt und der Wahlkreis von den Polen zurückgewonnen.

\* Es wird bestätigt, daß der preussische Kultusminister von Götzer dem Reichskanzler in Warszin einen Besuch abgestattet hat. Es soll sich um das neue Kirchengesetz gehandelt haben.

\* Deutschland, Oesterreich, Frankreich, England, die Schweiz, Spanien, Portugal, Rumänien und Mexiko haben der sofortigen Errichtung eines internationalen Bureaus in Brüssel behufs Publikation sämtlicher Zolltarife in französischer Sprache auf gemeinschaftliche Kosten zugestimmt.

\* Das Biergesetz, welches dem kommenden Reichstag unterbreitet werden soll, bezweckt, im ganzen Reiche den Grundsatz festzustellen, daß zur Bierbereitung nur Hopfen, Malz und Wasser verwendet werden soll.

\* In Petersburg hat am Sonntag die feierliche Enthüllung des Siegesdenkmals zu Ehren des letzten Türkenkrieges stattgefunden. Zahlreiche Generale, die in dem Kriege kommandiert und viele Deputationen waren zu der Feier in Petersburg eingetroffen. Das Denkmal zeigt große Ähnlichkeit mit der bekannten Siegessäule in Berlin. Das Fußgestell ist von finnländischem rothen Granit und aus grauem Labradorgranit. Darauf erhebt sich ein Würfel aus Eisen mit den Namen der Schlachten und der beteiligten Truppentheile, eine Säule mit korinthischem Kapitäl trägt eine Victoria, in die Säule sind in 6 Ringen 44 türkische Stahl- und 60 Bronzegeißeln eingelassen. Die Gesamthöhe des Denkmals beträgt ca. 100 Fuß.

Da wiederholt nihilistische Schriften in den Warschauer Kasernen vorgefunden wurden, erließ General Gurko den Befehl, daß nur

solche Schriften und Zeitungen den Soldaten zum Lesen verstatet werden dürfen, welche den Stempel des Kasernenhefts tragen.

Das Petersburger Journal bemerkt zu der Londoner Nachricht, nach welcher die Mächte darüber einig seien, daß Rußland in der Beschwichtigung der bulgarischen Krisis eine leitende Rolle zukomme, allerdings habe Rußland ein besonderes Recht zu dieser Rolle. Unter Hinweis auf die Denkmalsfeier rühmt das Blatt dann die Thaten der russischen Armee im Türkenkriege. Na, gar so schlimm waren sie auch nicht. Die Russen siegten, weil sie eine kolossale Uebermacht hatten. Die großen Niederlagen, die sie bei Plewna erlitten, kennt jeder Mensch.

\* Die zwischen dem deutschen Kaiser und Herrn Herbet ausgekauften Worte haben in Paris, namentlich in Geschäftskreisen, sehr beruhigt.

Der „Post“ wird im Gegensatz zur Köln. Ztg. aus Paris telegraphiert, die französische Regierung habe bei der Freilassung des deutschen Gelehrten Sandler die größte Bereitwilligkeit an den Tag gelegt. Dr. Sandler gestehe selbst zu, er habe unvorsichtig gehandelt, da er ohne Legitimationspapiere die Felswände der Forts von Brest abgezeichnet.

Auf Madagaskar hat der französische Hauptmann Lesboure seinen Bataillonscommandeur Lourenz, der ihm wegen der schlechten Haltung seiner Compagnie Vorwürfe gemacht, erschossen und dann sich selbst getödtet.

\* Die officielle Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Serbien und Bulgarien steht bevor. Der zum bulgarischen Gesandten bestimmte Dr. Stransky ist in Nisch angekommen.

\* Ein bisher nicht bestätigtes Telegramm aus Sofia sagt: Eine bulgarische Note an die Vertreter der Großmächte theilt mit, daß die große Sobranje sofort nach den Wahlprüfungen die Fürstenwahl vornehmen werde.

In Wien sieht man die Lage wieder ernster an! Die Montagsrevue schreibt: „Wenn Europa zwischen Rußland und Bulgarien zu vermitteln beabsichtigt, so muß es die nöthigen Schritte ohne Verzug thun, da die gegenwärtige Lage unhaltbar ist und Bulgarien durch die Unthätigkeit der Mächte gezwungen wird, sich in die Arme Rußlands zu werfen. — Ein orthodoxer Priester höheren Ranges ist von Sofia nach Petersburg zum Czaren gereist, um für eine Verjöhnung zu wirken. Man glaubt aber kaum, daß er viel erreichen wird.“

### Gesundheitspflege und Verrücktes.

— Cholerabericht: In Pest 14 Erkrankungen, 1 Todesfall, in Triest 10 Erkrankungen, 10 Todesfälle.

### Bermischte Nachrichten.

— Ueber die Gesundheit des Kaisers soll sich Generalarzt Dr. von Lauer, der erste Leibarzt des Monarchen, in einem Brief an den New-York Herald ausgesprochen haben. In dem Brief, dessen Echtheit wohl erst noch nachzuweisen bleibt, wird erklärt, daß alle Geisteskräfte des Kaisers ausgezeichnet functioniren, kleine Unpässlichkeiten, wie sie vom hohen Alter unzertrennlich seien, keine wesentliche Bedeutung haben und zur Zeit keinerlei Besorgniß rechtfertigen, und daß der Gesundheitszustand des Kaisers die Hoffnung rechtfertigt, er werde sich noch eine Reihe von Jahren des Lebens und der Thätigkeit erfreuen. — Die Ausführungen entsprechen der Wahrheit, aber es ist doch merkwürdig, weshalb der Dr. Lauer nach New-York einen solchen Brief richtet. Deshalb bezweifeln wir eben die Echtheit des Briefes.

— Kaiser Wilhelm nahm am Sonnabend die laufenden Vorträge entgegen, arbeitete mit dem Kriegsminister und empfing den Besuch des Prinz-Regenten Albrecht und dessen zweiten Sohn, den Prinzen Joachim Albrecht, welcher kürzlich an seinem 10. Geburtstag in das 1. Garde-Regiment s. F. eingestellt ist. Nachmittags 2½ Uhr hielt der neuernannte französische Votschafter Herbet seine Ansprache und überreichte dem Kaiser in feierlicher Audienz sein Beglaubigungsschreiben. Als Vertreter des Auswärtigen Amtes war der Staatssekretär Graf

Herbet Bismard zugegen. Um 5 Uhr fand ein kleineres Diner statt. Sonntag Mittag reiste der Kaiser zur Bewohnung der braunschweigischen Hofjagden nach Blankenburg a. Harz, wo feierlicher Empfang stattfand. Der Kaiser wurde enthusiastisch begrüßt. Auch den Jagden in der Leßlinger Saide am 12. und 13. November gedenkt der Kaiser beizuwohnen.

Ueber die Anwesenheit des Kaisers in Blankenburg wird von dort aus telegraphiert: Auf die Begrüßungsansprache des Bürgermeisters Rittmeyer erwiderte der Kaiser mit Worten des Dankes für den ihm bereiteten Empfang. Er freute sich, die Stätte wiederzusehen, wo er so viele frohe Stunden verlebt habe. Er danke besonders für die dem Prinz-Regenten Albrecht gegenüber befundenen Gefinnungen; derselbe habe sich auf dem Schlachtfelde, wie in der Regierung des Herzogthums bewährt. Abends wohnte der Kaiser der Vorstellung im Theater bei und nahm Montag Mittag an dem um 12 Uhr stattfindenden zweiten Jagden Theil. Der kaiserliche Herr wurde von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt. Nachmittags fand Diner statt. Dienstag Mittag 2 Uhr gedenkt der Kaiser mit seinem Jagdgefolge wieder in Berlin einzutreffen. Das Befinden des Kaisers ist durchaus gut. — Der Prinz-Regent Albrecht wird ebenfalls am Dienstag Blankenburg wieder verlassen.

Bei der Jagd in Blankenburg erlegte der Kaiser: 19 Stück Hochwild, 9 Säue.

— Zum Arbeitskabinet des Kaisers im königlichen Palais in Berlin ist auf ärztliche Anordnung wiederum der neben dem historischen Schatzkammer belegene kleine Saal hergerichtet worden, da derselbe durch seine geschickte Lage einem plötzlichen Temperaturwechsel nicht in dem Maße ausgelegt ist, wie das freiliegende Wohnzimmer.

— Ueber die Person des Kaisers macht die Berliner Polizei mit großer Sorgsamkeit. Bei der Ankunft des Monarchen in Berlin wurde ein junges Mädchen in Verhör genommen, welches ein Bouquet in den kaiserlichen Wagen geworfen hatte. Auch ein Brief flog in den Wagen. Der Briefverfasser hatte sich aber unter der Menge verloren und war nicht mehr aufzufinden.

— Das italienische Königspaar erwartet im Laufe dieser Woche in Schloß Monza bei Mailand den Besuch des deutschen Kronprinzen. — Der Kronprinz wird sich von Portofino aus zu den Vermählungsfeierlichkeiten nach Weimar begeben und von da am 7. November in Berlin eintreffen. Die Kronprinzessin wird dagegen erst in der zweiten Novemberhälfte in Berlin erwartet. — Das Drenleiden des Prinzen Wilhelm von Preußen ist wieder so stark aufgetreten, daß derselbe am Ausgehen verhindert ist.

— In den englischen Consulatsberichten werden fortwährend Klagen über die deutsche Concurrenz laut. Aus Manchester wird an das Auswärtige Amt in London berichtet, daß die Deutschen zwei Drittel des südamerikanischen Handels in Händen haben, aus Mexiko bemerkt ein Bericht, daß die Deutschen bei jeder kaufmännischen Unternehmung die eifrigsten Mitbewerber Englands sind, und der englische Consul in St. Petersburg betont, daß die deutschen Handelsreisenden die sprachgewandtesten sind.

— Zum Tode des Grafen Deust. Graf Deust ist einem Schlaganfall erlegen. Wohl fühlte er sich seit vierzehn Tagen besonders schwach, aber gerade am Sonnabend schien er frischer und kräftiger, als sonst. Er sah auf einem Lehnstuhl im Gespräch mit seinem Sohn, als er plötzlich, ohne früher über ein Unbehagen geklagt zu haben, den Oberkörper nach rückwärts neigte und verschied. Eine Herzlähmung hatte seinem Leben ein jähes Ende bereitet. Seine Gemahlin war tief erschüttert, als sie die Trauerkunde erhielt. Graf Deust verlebte die letzten Jahre auf seinem Schlosse Altenberg an der Donau und kam nur ab und zu nach Wien. In der letzten Zeit arbeitete er besonders eifrig an seinen Memoiren.

— Für das Schelfdenkmal in Karlsruhe hat der Kaiser 1000 M., für das Lutherdenkmal in Berlin 50000 M. gespendet.

— Die sterblichen Ueberreste König Ludwigs von Bayern sind am Freitag in der Gruft der St. Michaeliskirche in München in

den nunmehr fertig gestellten neuen Sarg umgebettet worden. Nachdem der Sarg verlobet war, wurde ein Protokoll aufgenommen, worauf die Gruft unter Verschluss kam.

Der in vorvoriger Woche in der Bretagne als angeblich deutscher Spion verhaftete Dr. Sandler aus Rulmbach ist jetzt wieder freigelassen. Es hat aber wiederholten Drängens von deutscher Seite bedurft, um diese Thatfache herbeizuführen und die französische Regierung hat sich dabei durchaus nicht sonderlich entgegenkommend gezeigt.

Die italienische Regierung hat an der adriatischen Küste eine großartige Schmutzergelgesellschaft entdeckt. Dieselbe besitzte eine wohlausgerüstete Kahnflotte und einen eigenen Schooner. Zahlreiche italienische Zollwächter haben sich bestechen lassen und sind mit verhaftet worden.

In dem oberpfälzischen Orte Domb wollte eine alte Frau auf einem Kastanienbaum eine Muttergottes gesehen haben und zu Hunderten strömten nun die Gläubigen herbei. Weder behördliche, noch geistliche Abmahnungen nutzten das Geringste. Ein Gendarm ist auf einen guten Gedanken gekommen, um wenigstens die Passage frei zu machen. Er brach einen Ast vom Baum und zerschnitt ihn in kleine Stücke, die er unter die Menge vertheilte. Das half. Mit wahrer Eier wird jedes Blatt jetzt, das vom Baume fällt, aufgelesen und als Wundermittel benutzt. Schließlich wird schließlich wohl nichts übrig bleiben, als den Baum zu entfernen.

Alfons Weber, dessen Zeugniß im Würzburger Pressproceß so großes Aufsehen gemacht, war jener vielberufene Ehevaugler, der König Ludwig zuletzt vor seinem Tode bediente, ihn wusch, anklebete u. Weber hat bedeutende Geschenke vom König erhalten. Weber hat seine Beschäftigung als Schriftsetzer nicht wieder aufgenommen, sondern privatistiert jetzt.

Eine italienische Erdöly. Am Teatro Rossini in Neapel war eine junge, kaum zwanzigjährige Blondine, Namens Elia Didane, engagiert. Ihre Schönheit und ihre Liebenswürdigkeit lockte eine Menge Verehrer und Bewerber, vor welchen Allen Elia einen jungen griechischen Kaufmann aus sehr reichem Hause bevorzugte. Das junge Paar verliebte sich und der Bräutigam reiste in die Heimath, um die Einwilligung seiner Eltern zu holen. Diese blieb aus. Dafür kam ein Brief voller Schmähungen und Verdächtigungen der Schauspielerin — und Tags darauf hatte sich Elia Didane vergiftet.

Das Ende des Romanes. Vor wenigen Wochen beherrschte die Affaire des in West aufgetretenen falschen Grafen Rheyde das Tagesgespräch. Rheyde wurde polizeilich abgeschoben und verschwand vom Schauplatz. Eine junge gebildete Dame, die Baroness Aranta Bodmanich, fiel dem Schwindler zum Opfer; sie war seine Braut und faste Anfangs den heroischen Entschluß, für den Bräutigam gegen vermeintliche Intriguen zu kämpfen. Erst als die Baroness die Ueberzeugung gewann, daß Rheyde nicht nur ein Schwindler sei, sondern auch ein bemerktes Vorleben habe, löste sie das Verhältniß, wies alle Drohungen Rheyde's zurück und hat sich mit ihren Eltern jetzt ausgesöhnt.

Nette Nachtwächter. In Pest belamen die beiden Nachtwächter auf dem Staatsbahnhofs Streit mit einander. Flugs zog der eine seinen Revolver und vernarbete seinen Kameraden schwer. Der hatte aber noch Kraft genug, zu schießen und sein Gegner stürzte todt zu Boden.

Der englische Aviso „Imogene“ ist bei Gallipoli gescheitert. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Festige Erderstütterungen wurden am Freitag in Nordamerika bemerkt und zwar in Charleston, Savannah, Augusta, Columbia, Orangeburg, Nord-Karolina, Virginien, Tennessee, Ojio, Florida. Größerer Schaden ist aber nicht angerichtet.

Einer Wittve in Ebersfeld wurde vor einigen Tagen die freudige Nachricht zu Theil, daß ihr nach Amerika ausgewandertes Sohn in der Vaterstadt eintreffen würde. Die schon hoch-

betagte Frau begab sich zum Bahnhof und hielt den Sohn freudestrahlend umarmt, fühlte sich aber gleich darauf sehr unwohl und starb eine halbe Stunde später am Herzschlag. Die Freude hatte sie getödtet.

In Caltanissetta wurde gegen die berüchtigte sicilianische Räuberbande, „die Secte der Heiligen“, sogenannt weil jedes Mitglied ein Bild der heiligen Rosalie um den Hals trug, verhandelt. Von 62 Angeklagten wurden 43 verurtheilt, 7 zum Tode, der Rest zu Kerkerstrafen.

Eine graufige Entdeckung machte man in der westfälischen Gemeinde Hesse in dem gutsherrlichen Rentengebäude. Bei Aufbrechen der Zimmerdielen fand man unter denselben im Boden vergraben die Leiche eines etwa 20jährigen Mädchens. Die Leichenschau stellte fest, daß seit dem Tode der Person mindestens sieben Jahre verfloßen sind. Zur Feststellung der Persönlichkeit fehlt es an jedem Anhalte. Es scheint ein geheim geliebener Mord vorzuliegen.

Ein schreckliches Ereigniß wird aus der Gayety-Musical-Hall in London von den dortigen Zeitungen gemeldet. In dem genannten Etablissement producirte sich eine englische Alcobaten-Gesellschaft, bei welcher ein gewisser Charles Gold durch seine halbschmerzlichen Trapez-Kunststücke Aufsehen erregte. Vor einigen Tagen war, wie sich hinterher herausstellte, das Trapez zu nahe an den Deckbalken angebracht, so daß Gold bei seinen Productionen so festig mit dem Kopfe gegen den Balken anschlag, daß augenblicklich das Blut in hellen Strömen aus das Podium herunterrannte. Mehrere Augenblicke lang hatte Gold noch den Muth und so viel Besinnung seine Productionen fortzusetzen; aber dann verließen ihn die Kräfte und er stürzte kopfsüber aus der beträchtlichen Höhe herunter, so daß er bereits sterbend in das Hospital geschafft werden mußte.

Der Gehülfsenvorsitzende der Buchdrucker-Tariffcommission in Leipzig erläßt im „Correspondent“ einen Aufruf. „An die deutsche Gehülfsenschaft“, worin dieselbe aufgefordert wird, ihre ganze moralische und materielle Macht in erster Linie um die bedrohten Colonnen Rheinlands-Westfalens zu concentriren.“ Die Centralleitung der Gehülfsenschaft würde gut thun, den Bogen nicht zu straff zu spannen; der Ton, welcher in dem Aufruf angeschlagen wird, ist sehr dazu angethan, den Gedanken eines solidarischen Vorgehens der deutschen Principalität, woran es bisher mangelte, nahe zu legen.

### Aus der Stadt und Umgebung.

Heute Mittwoch giebt in der Kaiser-Wilhelms-Halle die Ascher'sche humoristische Concertfängergesellschaft eine Soiree. Den Herren, welche jetzt in Halle concertieren, geht ein sehr guter Auf voran: Herr Ascher, früher langjähriges Mitglied der alten Leipz. Compositängler, Mey, Neumann, Hoffmann u. ist uns als ausgezeichnete Komiker bekannt. Die Gesellschaft verjagt über tüchtige Gesangsstränge und Komik. Der Damendarsteller Herr Chronogel ist der Beste in seinem Genre. Ein unfomisches Ensemble „Der Mikado“ haben die Herren in Breslau 30 Mal hintereinander aufgeführt.

In der Zuckerfabrik Körbisdorf ereignete sich Sonntag früh ein folgenschwerer Unglücksfall. Der dort im Preßraume beschäftigte Arbeiter Engelhaus Weisensfelds glitt beim Vorübergehen an der Schnittelpresse aus und fiel so unglücklich gegen das Kamrad der selben, daß er von diesem erfaßt und mit dem rechten Arme in das Getriebe hineingezogen wurde. Der Arm wurde bis zum Ellenbogen vollständig zermalmt, doch gelang es dem jungen Manne mit äußerster Kraftanstrengung sich durch Herausziehen des übrigen Armtheils vor weiteren Verletzungen zu schützen. Der Unglückliche wurde nach der Hall'schen Klinik gebracht.

Volkschullehrern ist, wie der Unterrichtsminister auf Grund einer Beschwerde einem Bürgermeister in der Rheinprovinz zu erkennen gegeben hat, während der Ableistung ihrer sechsmonatlichen Militärdienstzeit das Gehalt unverkürzt fortzuzahlen.

Der preussische Eisenbahnminister hat ein Rescript an die Eisenbahn-Directionen erlassen, in welchem u. A. darauf hingewiesen wird, daß es sich empfiehlt, sowohl um unnötiger Beunruhigung des Publikums vorzubeugen, als auch um wahrheitswidrigen Darstellungen, Uebertreibungen und Verdächtigungen thunlichst von vornherein den Boden zu entziehen, bei Aufsehen erregenden Unfällen und Betriebsstörungen schleunigst eine kurze, rein objectiv gehaltene Mittheilung über das Sachverhältniß an geeignete Organe der Presse gelangen zu lassen.

Aus Lützen, 25. October schreibt man: Beim Niederlegen einer Lehmmauer, als letztem Rest des alten auf dem Kirchhofe stehenden Knabenschulgebäudes, wurde eine größere Anzahl von Münzen gefunden. Dieselben sind weniger werthvoll an Metall, als für den Numismatiker. Der größere Theil des Fundes besteht in Scheidemünzen. Die darunter befindlichen Denkmünzen dürften ihrer Seltenheit wegen von Bedeutung sein. Die Prägung sämtlicher Fundstücke, die in das 17. und 18. Jahrhundert weist, ist gut erhalten. — Im Gartengrundstück des Schlossermeisters Tollens ist unlängst beim Auswerfen von Lehm in der Tiefe eines Meeters ein menschliches Skelett bloßgelegt. Es ist anzunehmen, daß dasselbe von einem in der Schlacht gefallenen Soldaten herrührt.

### Provinz und Umgegend.

Wieder ein Eisenbahnunfall! Auf dem Waideburger Bahnhof in Leipzig stieß Sonnabend früh die Maschine eines von dort abgehenden Dornbuszuges mit einer Rangiermaschine zusammen. Beide Geleise waren gesperrt. Verlezt wurde ein Beamter der Gütere Expedition, der auf der Rangiermaschine sich befand. Die Maschine selbst ist beschädigt.

Großes Aufsehen erregt in der Stadt Saalfeld in Thüringen das Verschwinden des dortigen Sparsparrentendanten Dehmann. Derselbe hat vor 14 Tagen eine Urlaubstreife angetreten und ist bis jetzt spurlos verschwunden. Rasse und Bücher des sehr treuen Beamten sind in voller Ordnung. Es wird Raubmord vermutet.

Ein nationalliberaler Parteitag für Thüringen fand in Gera statt. Nach der „Post“ war derselbe einig in Bezug auf die Militärfrage, stimmte dem Zusammengehen mit den gemäßigt konservativen Elementen zu und verwarf alle Wahlbündnisse mit den Deutschfreisinnigen.

### Berichtigung.

Stadtliche. Donnerstag, Abend 7 Uhr, Gottesdienst. Herr Pastor Delius.

### Repertoire-Entwurf der Leipziger Theater.

Neues Theater. Mittwoch, 27. October: Neu einstudirt: Aelche.  
Altes Theater. Mittwoch, 27. October: Grafin Lambach. Anfang 7 Uhr.

### Handel und Verkehr.

Merseburg, 23. October. 56jähriger und niedriger Marktpreis der Getreide in der Woche vom 17. bis mit 23. October cr. pro Ektol 7,50 — 15,50 Mt.  
Magdeburg, 25. October. Land-Weizen 154 — 158 Mt., Weiß-Weizen — — — — — Mt., glatter engl. Weizen 140 — 148 Mt., Rand-Weizen 138 — 144 Mt., Roggen 127 — 133 Mt., Brauer-Gerste 15 — 205 Mt., Rand-Gerste 145 — 153 Mt., Hafer 120 — 130 Mt., per 1000 Kilo. Kartoffelbir. pro 10,000 Hectoprotect loco ohne Raß 36,00 — 36,30 Mt.

stiller, aber entschieden feiner und edler als die parfümirten ausländischen Equare ist Widfeld's bester Roggenbogen. Niederl. u. A. B. C. Louis Zimmermann.

### Anzeigen.

Bei 1000 M. Gehalt

sucht solide Leute zum Caffee-Verkauf in Post-Collis an Private

Wilh. Volckmann, Hamburg.

Sophas, Lehn- u. Schlafstühle, Bettstellen mit Matratzen von 37 1/2 Mt. an bei Otto Bernhardt.

**B** **GROSSE** Wiederum **3521** Gewinne. Nächste Woche Ziehung, Berliner Equipagen- und Pferde-Lotterie. **3521** Gewinne Vollblutpferde. **LOOSE 2** Mark  
 2 Vierspännige Equipagen. Wiederum kommen  
 3 Zweispännige Equipagen.  
 1 Einspännige Equipage.  
 (Complet zum Abfahren.)  
**LOOSE à 2** Mark find in allen durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben auch zu beziehen durch  
 11 Loose für 20 Mk.  
**F. A. Schrader**, Hannover, Gr. Packhofstr. 29. Für Porto u. Liste 15 Pfg. anzufügen.  
 Loose sind zu haben b. **Banquier L. Behender**, Merseburg.

**G. Schönberger**, Gotthardtsstr.,  
 Fabrik engl. Biscuits u. Conditoreiwaaren,  
 empfiehlt:

**Cacao, Chocolate, Confitüren, Thee u. feines Gebäck;**  
**holländischen Cacao** von van Houten & Zoon in Weesp und von Blooker;  
**Vanille-Chocolate** 1,60, 1,80, 2,00, 3,00 Mk.,  
**Gewürz- u. Gesundheits-Chocolate** 1,20, 1,40, 1,60 Mk.,  
**Leguminosen-Chocolate** 1,60 Mk.,  
**entölten Cacao** 2,00 2,40 Mk.,  
**Chocolate m. Sago-Puder** 0,80, 1,00, 1,20 Mk.,  
**Bruch-Chocolate m. Fainille** 1,00, 1,20 Mk.,  
**Chocoladenpulver m. Sago-Puder** 0,60, 0,70, 0,80, 1,00, 1,20 Mk.,  
**feinste Caramellen u. Bonbon** von vorzüglichem Geschmack;  
**Fondants, Desserts u. Confecte** in grösster Auswahl;  
**engl. Biscuits u. Waffeln** in bester Qualität;  
 feine u. gewöhnliche **Zuckerwaaren** in denkbar grösster Auswahl.  
 Bei Entnahme von 5 Pfd. gewähre 1/3 Pfd. Rabatt.  
**Für Wiederverkäufer niedrigste Preise resp. höchsten Rabatt.**

**Leipzig**  
**W. Höffert**, Königl. Hofphotograph,  
 Schlossgasse 1 (Haus Polich).

**J. LEIDEL**, Gotthardtstr.  
 (u. Hotel z. halben Mond)  
 empfiehlt seine aus bestem Garn selbstgearbeiteten  
**Jagd-, Damen- und Kinder-**  
**westen, Strickjacken,**  
 sowie alle **Wollwaaren** zu äusserst soliden  
 Preisen.  
**Wollene Strickgarne**  
 1/2 Pfd. von 50 Pf. an. Bei Entnahme von  
 1/2 und 1/4 Pfd. entsprechenden Rabatt.

**Koch- und Heizöfen**  
 in allen Dimensionen  
**Ringelplatten**  
**Roste**  
**Thonaufsätze**  
**Ofenrohre**  
**emailierte Kessel**  
**Wasserblasen**  
 empfiehlt zu äusserst billigen Preisen.  
**Albert Bohrmann**,  
 Gotthardtstrasse.

In allen Buchhandlungen  
 ist zu haben:  
**Allgemeine**  
**Deutsche Skatordnung**  
 bearbeitet von R. Buhle. Angenommen vom  
 ersten Deutschen Skatkongress. Preis 50 Pf.  
 Verlag von Theodor Thomas in Leipzig.

**Feinstes Petroleum**  
 à Ctr. M. 12,75  
**J. F. Beerholdt Nachf.**

Einem geehrten Publikum von Merseburg und  
 Umgegend zur Kenntniss, das ich den am 1. d.  
 M. abzuhaltenden Vieh- und Strammarkt mit einer  
 grossen Auswahl  
**Kupferner Kessel**  
 u. f. w. (unter Garantie der so häufig vorkommenden  
 sogenannten Kupfermotte oder das Ansetzen von  
 Grünspan) zum Verkauf und Umtausch unter soliden  
 Preisen feil halte.  
 Zahlungsfähige Käufer erhalten Credit.  
 Jeder Käufer erhält eine Gebrauchsanweisung und  
 ein Mittel zur Verhütung des Grünspans. Gleich-  
 zeitig nehme ich auch Bestellungen auf meine vor-  
 rätigen **Kartoffeldampfapparate** entgegen.  
 Stand: **Vis-à-vis der Heinfnecht-**  
**schen Restauration.**

Hochachtungsvoll  
**H. Dietrich**,  
 Kupfer- und Kesselschmiederei-Besitzer  
 Farnstedt bei Querfurt.

Vorzüglich f. Kinder ist **Timpe's**  
**Kindernahrung.**  
 Lager: **Oscar Leberl**, Merseburg.

**Bestes Cacao-Pulver von Blooker** à  
 Pfd. M. 2,80 in 1/4, 1/2 und 1/1 Pfd.-Pack.  
 und in Büchsen  
**lofen reinen Cacao** à Pfd. M. 1,90  
**ff. gem. Raffinade** à Pfd. 29 Pfg 5 Pfd.  
 M. 1,40, 10 Pfd. M. 2,75  
**prima Weizenstärke** 10 Pfd. M. 2,00  
**besten eryth. Soda** à Pfd. 5 Pfg., 10 Pfd.  
 45 Pfa.  
**gute Waschseifen** à Pfd. von 20 Pf an  
 empfiehlt **J. F. Beerholdt Nachf.**

**Rhein-Wern** eigen. Gewächs, rein, kräftig,  
 wäss. à Str. 55 u. 70 Pfg., roth  
 90 Pfg. von 25 Str. an unter Nachnahme direct  
 von **J. Ballauer**, Weinrebecker, Kreuznach.  
**Frische Holländer Austern**  
 empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

**Nationaler Verein**  
**der deutschen Mittelparteien.**  
 Die nächste **ordentliche Versammlung**  
 in der auch Gäste eingeführt werden können, findet  
**Donnerstag, d. 28. October 1886**  
 in der „**Kaiser-Halle**“ statt. Anfang **8 Uhr**  
**Abends.** Tagesordnung:  
 1) Geschäftliches.  
 2) Die durch die Kranken- und Unfallversicherungs-  
 Gesetzgebung für Arbeiter getroffene Fürsorge.  
 3) Direkte und indirekte Steuern.  
**Der Vorstand.**

**Altenburger Bewahranstalt.**  
 Das nächste Nöhen für die Weihnachts-Be-  
 seherung findet nächsten Donnerstag, d. 28. d. M.  
 von Nachmittag **3 Uhr** an bei Frau Präsident  
 Gabler statt. Für die erhaltenen Gaben herzlich-  
 dankend, werden andere Wohlthäter um Gaben  
 gebeten, da die Kosten bis jetzt nur zum aller-  
 kleinsten Theil gedeckt sind. Um jährliche Be-  
 theiligung bittet **Charlotte Grumbach.**

**Kaiser Wilhelms-Halle.**  
 Mittwoch, den 27. October 1886:  
**Einmalige grosse**  
**Humoristische Soiree**  
 von  
**Ad. Usher's Quartett- u. Couplet-**  
**fänger = Gesellschaft**  
 Herren

**Ganzberg, Spitzeder, Ascher,**  
**Lachmann, (Quartett) Zobel, Tangkomite,**  
**Chronegk, d. beste humoristische Damenkomiker,**  
**Spitzeder, Instrumental-Humorist, Ad.**  
**Ascher, früher Leipziger Coupletfänger, Reu-**  
**mann u. Gesangs- und Characterkomiker und**  
**Bachhofer, Musik-Director.**  
**Anfang 8 Uhr.**  
 Entree: Saal 50 Pfg. Im Boisverkauf à  
 40 Pfg. in den Cigarenhandlungen von **A.**  
**Wiese Nachf.** Burgstraße und **Ernst Meyer,**  
 Bahnhofstraße.

**Kaiser Wilhelms-Halle.**  
 Donnerstag, den 28. October 1886  
**I. Abonnements-Concert.**  
 Anfang 8 Uhr. **Kramholz,**  
 Stadtmusikdirector.  
 Abonnementsbillets sind noch in meiner  
 Wohnung, **Johannisstr. 7** zu haben.

**H. Sauerkoehl**  
 in bekannter Waare ist eingetroffen bei  
**Otto Schauer, Gotthardtstr. 11.**  
**Junge fette Gänse** à 60 Pfg p. Pfd.  
**Doppelt gereinigte Bettfedern** à M. 1,30 p. Pfd.  
 " " **Gänsefedern** à 2- " "  
 " " **Halbdannen** à 2,50 " "  
 " " **Dannen** à 3,50 " "  
 versende in Postkolis à 10 Pfd. franco geg. Nachn.  
 Nicht convenirende Federn und Dannen  
 nehme zurück.  
**A. A. Ursell**, in Attendorf.

**Eilt! Eilt!**  
**Täglich frische Bücklinge!**  
 bei **Heinrich Müller,**  
**Windberg 8**